

WF

Sonder

28. Februar 1966

Preis 0,05 MDN

8

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Ein Gesicht — ein System

Kollegen sagen ihre Meinung zu dem Fernseh-Dokumentarfilm „Der lachende Mann“

ERNST BERGATT,
WERKZEUGMACHER, TT 4

Der Dokumentarfilm des Deutschen Fernsehfunks „Der lachende Mann“ müßte eigentlich heißen „Der lachende Mörder“. Unverhüllt, ohne Schminke zeigt sich hier die grausame Fratze des Faschismus: nackt, brutal, zynisch und gemein.

Das Gesicht dieses Mörders, der sich rühmt, ein Krieger des Westens zu sein, ist leider in Westdeutschland keine Einzelercheinung, es ist das Gesicht der Lübke, Strauß, Globke, Oberländer, Eichmann, die heute in Westdeutschland wieder an den Schalthebeln der Macht sitzen, es ist das Gesicht einer überlebten,

verfaulenden Gesellschaftsordnung. Sie sind bereit, jedes Verbrechen zu decken, wenn es nur gegen die Kommunisten geht.

Unter „Freiheit“ verstehen diese Menschen das Recht, andere Menschen und Völker auszubeuten. Wird ihnen dieses „Recht“ genommen, reden sie von „Unfreiheit“, und sie sind bereit, jedes Verbrechen zu begehen, um ihr Recht der Ausbeutung zu verteidigen. Dazu benötigen sie solche Kreaturen wie Kongo-Müller. Er ist ein Produkt ihrer Erziehung, der Erziehung zum Antikommunismus. Am Anfang stand die Erziehung durch die Nazis, vollendet wurde sie durch die amerikanische Armee. Das

Ergebnis dieser Erziehung sahen wir vor dem Bildschirm. So nackt und brutal sahen wir das Wesen des Antikommunismus noch nie.

So sehen sie also aus, die Krieger des Westens, wie sich Müller selbst stolz nannte. Es sind dieselben Leute, die heute in Vietnam mit Bomben, Napalm und Giftgas an einem um seine wahre Freiheit kämpfenden Volk Verbrechen von unvorstellbarer Grausamkeit begehen. Die ganze Welt spricht vom schmutzigen Krieg und verurteilt das Vorgehen der Amerikaner. Nur die westdeutsche Regierung bekennt sich zu dem Vorgehen der Amerikaner und ist bereit, deutsche Menschen und Material zur Unterstützung des schmutzigen Krieges nach Vietnam zu schicken.

Wir sollten uns stets bewußt sein, daß der Unterschied zwischen Kongo-

Müller und der westdeutschen Regierung nur darin besteht, daß Kongo-Müller offen seine Ziele darlegt, während diese Leute ihre Ziele verschleiert aussprechen. Kongo-Müller ist Fleisch von ihrem Fleische, er zeigt dieselbe Geisteshaltung.

Wie sagte Bert Brecht: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!“ Und er wird so lange fruchtbar sein, solange die kapitalistische Gesellschaftsordnung in Westdeutschland, in den USA herrscht. Es wird höchste Zeit, daß das ganze deutsche Volk aufwacht und man auch in Westdeutschland aufräumt mit diesen Elementen der Vergangenheit, die „Vaterland — Freiheit“ sagen und Profit meinen.

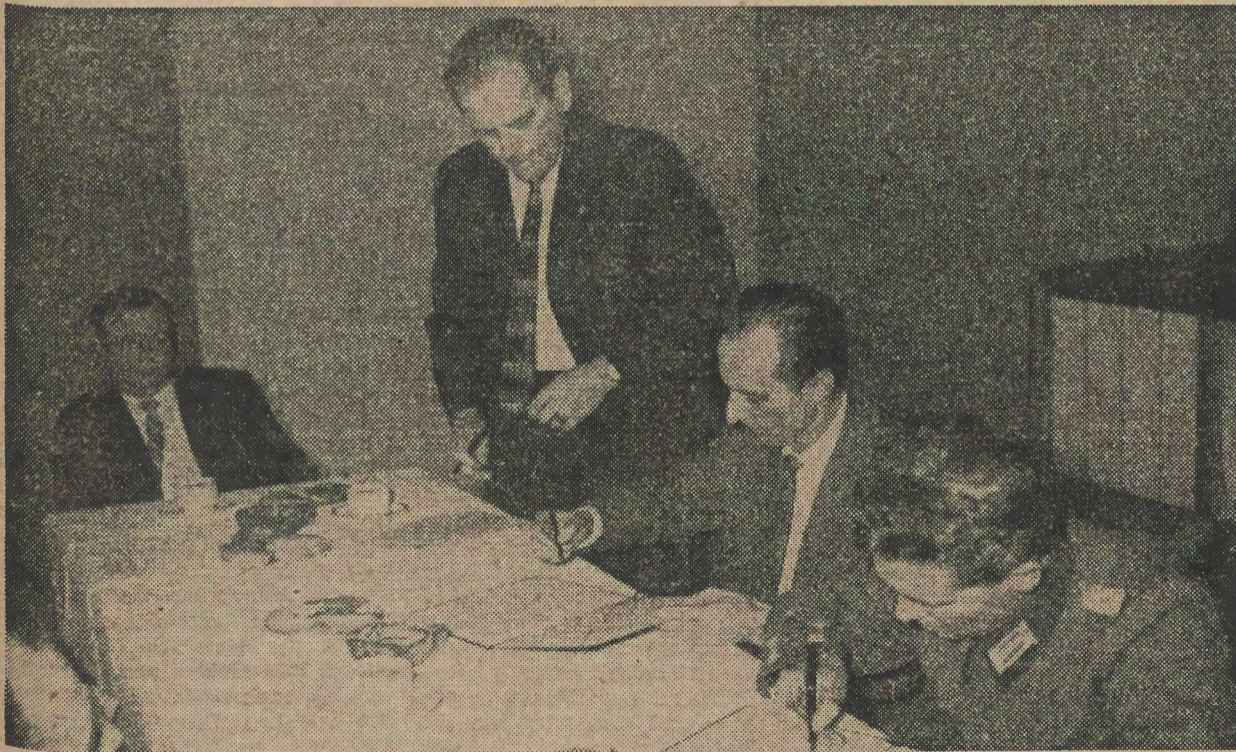
Solange Menschen wie dieser Kongo-Müller noch frei umherlaufen dürfen und sogar in entscheidenden Staatsfunktionen sitzen, wie Lübke und Strauß, so lange ist der Frieden in Deutschland und der Welt gefährdet!

ROSEMARIE FIELITZ, PBF

Ich finde dieses Filmgespräch mit dem Mörder beeindruckend. Welch große Leistung von den beiden, die die Sendung erarbeitet haben. Welche Überzeugung und Sicherheit gehört dazu, mit einem so widerlichen Kerl wie Kongo-Müller zu sprechen, mit ihm zu essen, zu trinken und ihn aufzunehmen.

Ausgezeichnet hat mir auch das später gezeigte Gespräch von Gerhard Scheumann und Walter Heynowski mit unseren Grenzsoldaten gefallen, wo sie über die Entstehung der Aufnahmen berichteten. Es ist doch großartig, wie sie diesen sich so
(Fortsetzung auf Seite 2)

Unterzeichnet wurde am 22. Februar im Kulturhaus durch einen Vertreter der Pateneinheit, Genossen Jacobsohn, 1. Sekretär der BPO, Genossen Petro und Brunn (v. r. n. l.) der Patenschaftsvertrag zwischen WF und dem Ausbildungsregiment Wilhelmshagen.



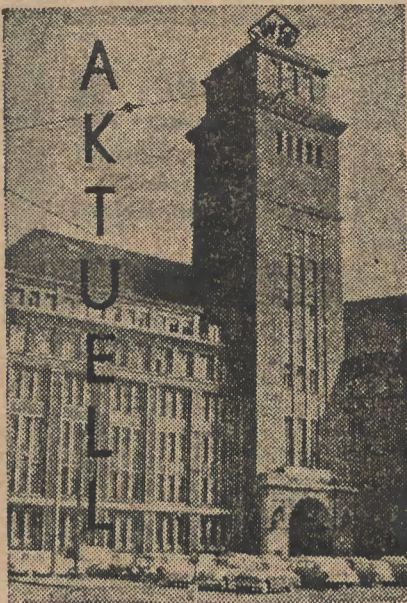
Neuer BGL-Vorsitzender

Mit Wirkung vom 1. Februar 1966 wurde der Kollege Grzesko von seiner hauptamtlichen Funktion als BGL-Vorsitzender entbunden. Kollege Grzesko bleibt weiterhin Mitglied der BGL und wurde als Assistent des Werkleiters eingesetzt.

Der Kollege Siegfried Brunn wurde in die BGL kooptiert und von den BGL-Mitgliedern zum 1. Vorsitzenden gewählt. Koll. Brunn war bereits in den Jahren 1960 bis 1962 BGL-Vorsitzender in unserem Werk und hat sich in einem 3jährigen Studium zum Ingenieur qualifiziert.

...übrigens:

treffen sich heute abend um 19.00 Uhr die gesamte WF-Jugend und alle Kollegen, die jung geblieben sind, zum großen Fackelzug als Auftakt zur „Woche der WF-Jugend“



Kommissionen umgebildet

Die BGL teilt mit, daß die bisherige Kommission „Arbeitsproduktivität, Lohn, Wettbewerb und sozialistische Gemeinschaftsarbeit“ aufgeteilt wurde. Es besteht jetzt eine „Kommission Wettbewerb“ (Vorsitzender Kollege Grzesko, Stellvertreter Kollege Liedtke/TT 1) und die „Kommission Arbeitsproduktivität, Lohn und sozialistische Gemeinschaftsarbeit“ (Vorsitzender Kollege Leihnsner/WB, Stellvertreter Kollegin Schmidt/PD).

Vorsitzende der „Kulturkommission“ ist jetzt Kollegin Wienke, weitere Mitglieder sind die Kollegin Mith/PV und Kollegin Hilbig/PE.

Solidarität

Kollegin Morgenthal, Mitglied der BGL, wendet sich im Namen des Frauenausschusses an alle Kolleginnen von WF, zum 8. März 1966 der herzlichen Verbundenheit mit allen Frauen der Welt, besonders aber mit den schwergeprüften vietnamesischen Frauen und Müttern, Ausdruck zu verleihen. Die Frauen und Mädchen unseres Werkes werden aufgerufen, zur Verstärkung der Protestbewegung gegen den Aggressionskrieg der USA beizutragen und durch ihre Spenden zum Internationalen Frauentag die Frauen und Mütter Vietnams in ihrem opferreichen Kampf zu unterstützen.

Buchbesprechung

In Fortsetzung der Aussprache über das stark diskutierte Buch „Über hundert Berge“ von Ruth Werner — die Schriftstellerin berät heute über ihr Werk mit der Brigade „Rosa Thälmann“ — gibt die Gewerkschaftsbücherei erneut Gelegenheit, die Fülle der Eindrücke und Meinungen zu äußern.

Kollegin Ingrid Lasrich führt für die Gewerkschaftsgruppe 1 (AGL 1) am 2. März 1966 im kleinen Lesesaal (Kulturhaus) eine Buchbesprechung durch. Gäste sind willkommen.

Ein Gesicht — ein System

(Fortsetzung von Seite 1)

ausgefuchst dünkenden Landsknecht, der sich selbst als „Taktiker des verdeckten Krieges“ bezeichnet, sozusagen mit eigenen Waffen — taktisch klug und verdeckt — geschlagen haben.

Ich muß noch einmal betonen, für mich war es ungeheuerlich, einer solchen Bestie gegenüberzusitzen, ihn über den Bildschirm direkt Auge in Auge zu sehen. Dieser Kongo-Müller ist im Krieg von Hitler und vom Faschismus erzogen worden. Er prahlt damit, er habe seine Grundausbildung bei der Kriegsvorbereitung gegen die Sowjetunion — verkleidet als Bauer — erhalten. So wurden und werden Aggressionen vorbereitet, daran hat sich nichts geändert. Auch Müller ist derselbe geblieben.

Nach meiner Meinung kann er auch heute seine verbrecherischen Taten nur mit Unterstützung des Bonner

Staates begehen, im Alleingang ist so etwas überhaupt nicht möglich. Alle „Ehemaligen“ sind in Westdeutschland wieder da und halten zusammen. In Soldatenverbänden und getarnten „Gesellschaften“ und Instituten, unter Mißbrauch von Goethes Namen, trifft man sich und heckt neue Mordpläne aus.

Mörder sollte sehr schnell wiederholt werden. Ich würde auch vorschlagen, ihn an unseren Schulen im Staatsbürgerkunde-Unterricht zu zeigen — vielleicht für die Schüler ab 10 Jahre —, um ihnen anschaulich die ganze Brutalität und Gefährlichkeit der unverbesserlichen Militaristen zu zeigen. Sie planen neue Morde schon

Lieber Kollege, liebe Kollegin! Welche Gedanken hast Du zu der Fernseh-Dokumentation „Der lachende Mann“? Schreibt uns.

Dieser Müller betonte, wie stolz er auf sein Eisernes Kreuz sei. Es ist doch auch bezeichnend für das ganze imperialistische System, daß amerikanische Offiziere, die einmal selbst gegen die Faschisten gekämpft haben, heute mit einem solch brutalen Vertreter des Faschismus gemeinsame Sache machen.

Dieser Film über den lachenden

ein, wie das aus Müllers Ausführungen zu Vietnam und den Städten Dresden und Leipzig eindeutig hervorging. Damit wird nicht nur der Verbrecher selbst, sondern auch die Hintermänner, das ganze Bonner System, entlarvt.

Das sollten alle erkennen und ihre Schlußfolgerungen ziehen.

Gut gerüstet

Das aktuelle „Sender“-Interview

heute mit Dipl.-Ökonom-Ingenieur Peterke, Direktor für Absatz und Beschaffung



Über die Vorbereitung unseres Betriebes zur Leipziger Frühjahrsmesse führten wir ein Gespräch mit dem Direktor für Absatz und Beschaffung, Genossen Peterke.

WF-Sender: In der Zeit vom 6. bis 15. März 1966 werden sich die Pforten zur Leipziger Frühjahrsmesse wieder öffnen. Ständig treffen in Leipzig Messegüter ein, damit am 6. März 1966 pünktlich der weltoffene und friedliche Handel beginnen kann. Die 800jährige Jubiläumsmesse 1965 hat gezeigt, welche Maßstäbe heute an die Erzeugnisse gestellt werden. Es wird, wie das 11. Plenum des ZK der SED fordert, darauf ankommen, höchste Ergebnisse beim Export und Import zu erzielen. Welche Erzeugnisse werden wir ausstellen?

Genosse Peterke: Insgesamt werden wir 16 Spitzenerzeugnisse, 14 Neu- und Weiterentwicklungen sowie 65 Erzeugnisse mit hoher Qualität ausstellen. Zu den Spitzenerzeugnissen zählen zum Beispiel das Ultrarotendikon F 2,5 M 1 UR, die Schnellschaltröhre Z 0,7 100/U, das Elektronenmikroskop SEM 3 und von den Dioden die Typen OA 900 bis 905, um nur einige zu nennen.

WF-Sender: Wann wurde mit der Vorbereitung der Frühjahrsmesse 1966 begonnen, und wie schätzen Sie unsere Chancen auf der Messe ein?

Genosse Peterke: Begonnen haben wir nach der Herbstmesse 1965, konkret im September. Es wurde eine Messekonzeption erarbeitet, die etwas später von der VVB ergänzt wurde, in der im einzelnen die Aufgaben für die einzelnen Bereiche festgelegt sind und nach der im Werk zielstrebig gearbeitet wird. Besonders erwähnen möchte ich hier die gute Zusammenarbeit in Vorbereitung der Messe zwischen dem K- und E-Bereich, insbesondere den persönlichen Einsatz der Kollegen Voß und Hartmann bei der Fertigstellung der Demonstrationsmodelle. Insgesamt gesehen, kann ich die Vorbereitungen als gut einschätzen, was auf der Vor-messe auch von unserer VVB bestätigt wurde.

Nun zur zweiten Frage: Durch zielgerichtete Verkaufsfahrten im kapitalistischen sowie sozialistischen Ausland haben wir in Zusammenarbeit mit dem Außenhandelsunternehmen „Heimelectric“ wesentliche Vorbereitungen getroffen, um gute Exportabschlüsse zu erzielen. Dabei bilden insbesondere unsere Spitzenerzeugnisse und Weiterentwicklungen durchaus günstige Voraussetzungen für die diesjährige Messe. Einige Spitzenerzeugnisse und Weiterentwicklungen, die wir ausstellen, werden wir zunächst zur Erforschung des internationalen Marktes verwenden. Darüber hinaus kommt es darauf an — und das wird ein entscheidender Faktor bei Vertragsabschlüssen auf der Messe sein —,

daß wir die Lieferfähigkeit bei einigen unserer Erzeugnisse erhöhen. Denn das hat eine große Bedeutung für die Devisenrentabilität unserer Republik und für uns als Betrieb.

WF-Sender: Werden wir einen eigenen Stand haben?

Genosse Peterke: Nein. Wir stellen in diesem Jahr im Rahmen unserer VVB auf gemeinsamen Ständen als Export- und Importbüros der Industrie und des Außenhandels aus.

So wird für Dioden als Leitbetrieb das Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), für Elektronenröhren das Funkwerk Erfurt im Rahmen der Export- und Importbüros verantwortlich sein. In diesen Büros arbeiten 15 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes für unsere Erzeugnisse mit. Als Verantwortlicher für den Export unserer Erzeugnisse ist der Kollege Bollmann aus KA zuständig, während für den Import von Röhren und Halbleitern der Kollege Tiede, KA, verantwortlich ist. Der Import von Ausrüstungen und Material wird unter aktiver Mitarbeit des T- und E-Bereiches vom Kollegen Heims aus KM im Rahmen des Messebüros durchgeführt.

Zum Abschluß habe ich noch eine Bitte an alle Kollegen aus unserem Werk, die die Messe besuchen: Das zentrale Messebüro befindet sich in der Leninstraße. Dort ist die zentrale Stelle unseres Werkes, an der für alle Mitarbeiter, die die Messe besuchen, die Koordinierung für den Besuch der einzelnen Messestände erfolgt. Wir möchten vermeiden, daß verschiedene Stände mehrmals mit den gleichen Fragestellungen von Vertretern unseres Werkes aufgesucht werden.

Menschen an unserer Seite

Fritz und sein Reichtum



Als ich die nebenstehende Karikatur sah, mußte ich gleich an Fritz Jakobs denken. Der Fritze — so wird er nun mal genannt —, ist auch so ein Bolzer, der es nun mal nicht vertragen kann, wenn Neuerervorschläge auf die lange Bank geschoben werden. Und bei uns in der Bildröhre ist das leider noch manchmal der Fall, sagt er. Aber dann haben wir ja noch das BfN, das kann man als Brecheisen ansetzen — laut Fritz Jakobs. Daß es lohnt, um die Durchsetzung von Neuerervorschlägen zu boxen, beweist sein Konto. Genosse Fritz Jakobs hat bisher 57 Vorschläge eingereicht. 40 dieser Vorschläge sind realisiert worden und erbrachten einen Nutzen von 120 000 MDN. Ein reicher Mann also, unser Fritz Jakobs? Ja, er ist reich in doppeltem Sinne. Reich an Verantwortung, Ideen, Initiative. Reich aber auch im Geben für unser Werk, für unseren Staat und nicht zuletzt für sein Kollektiv, die Brigade „Michael Niederkirchner“.



Fritz Jakobs

Als die Brigade gebildet wurde, brauchte sie einen Leiter. Die Wahl fiel auf Fritz. Erst wollte er nicht recht, aber als ihm beim Suchen nach Gegenargumenten die Puste ausging, nahm er diese neue Funktion an. Daß die Kollegen die richtige Wahl getroffen hatten, daß ihr Vertrauen berechtigt war, beweist die Entwicklung der Brigade. Das Kollektiv aus TM 6, das aus elf Kollegen besteht, wurde bereits mit dem Staatstitel ausgezeichnet. Erneut den Staatstitel zu erwerben, das hat man sich bis 1967 vorgenommen.

Im Kollektiv wurden auch von den Kollegen 18 der eingangs erwähnten 57 Neuerervorschläge erarbeitet. Das geht etwa so vor sich: Mit wachen Augen interessieren sie sich für alle Arbeitsgänge. Sehen sie einen Weg, etwas zu verbessern, setzen sie sich zusammen, beraten und knobeln. Manches wird verworfen, neue Gedanken zusammengetragen, wieder

etwas verändert, und dann ist ein neuer Vorschlag geboren, der wird auf die Reise geschickt. Daß diese Reise nicht zu lange dauert, dafür sorgt dann schon der Fritz im Bunde mit den anderen „Niederkirchnern“, sich selbst und uns allen zum Nutzen.

Was für andere Menschen Briefmarken, Fotografieren oder Goldfische bedeuten, ist für den Genossen Jakobs nun mal das Knobeln. Immer hat er neue Einfälle, und zu meist werden sie sonnabends und sonntags zu Hause durchgearbeitet. Nur nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sagt sich unser Neuerer. Diese Unermüdlichkeit spiegelt sich auch in seinen wiederholten Auszeichnungen wider. Fritz Jakobs wurde dreimal — 1952, 1953 und 1955 — als Aktivist ausgezeichnet. 1954 wurde er „Bestarbeiter“, und 1962 ist ihm der Staatstitel „Verdienter Aktivist“ verliehen worden.

In seiner Jugend hatte Genosse

„Keine Angst, da brennt es nicht — da schmoren nur unsere Verbesserungsvorschläge“

Jakobs den Wunsch, einmal Jurist zu werden. Aber als Arbeiterkind, noch dazu als Sohn eines „roten“ Rohrlegers, bestanden da gar keine Aussichten. Und heute? Heute ist Fritz Jakobs Schöffe beim Stadtbezirksgericht, er spricht Recht, gleichberechtigt neben dem Richter. Eine verantwortungsvolle gesellschaftliche Tätigkeit ist ihm damit anvertraut worden. Viele werden fragen, woher nimmt so ein Mann die Kraft für die Erfüllung all der erwähnten Aufgaben? Es ist ja nicht unbekannt, daß er auch als AGL-Vorsitzender recht rührig ist — schließlich ist er doch Vertrauensmann seiner Kollegen.

Fällt ihm das alles leicht? Bestimmt nicht, denn er ist ja nicht mehr der Jüngste, und ein Beinleidenden macht ihm auch zu schaffen. Aber Müdigkeit? Nein, die läßt Fritz Jakobs nicht aufkommen. Er weiß um die Bedeutung des Wortes „sich verantwortlich fühlen“. Dazu sagt er selbst: „Beim Aufbau in unserem Staat war ich von der ersten Stunde an dabei. Jetzt haben wir doch die Verpflichtung, immer ungeduldig zu sein, immer besser zu arbeiten und uns ständig stärker auf das sozialistische Kollektiv zu stützen.“ Und das ist eigentlich das vielgefragte Rezept für erfolgreiche Neuerertätigkeit: Verantwortungsgefühl für das ersehnte bessere Leben, schöpferische Ungeduld, feste Verbindung mit dem sozialistischen Kollektiv.

Weiter so, Genosse Jakobs — weiter so, Brigade „Michael Niederkirchner“! Eure Arbeit beweist es: Was unserem Staat nützt, was der Gesellschaft nützt, das nützt auch jedem einzelnen.

Aderhold/Benneckenstein



Technisch interessiert und wissensdurstig — Schüler von heute, Neuerer von morgen

10 Jahre Nationale Volksarmee

A. Tschapek

Soldat des Friedens

Weil ich den Frieden will, drum greif' ich zum Gewehr. Weil ich die Freiheit will, errichte ich die Wehr. Weil Deutschlands Zukunft hier in meinen Händen liegt, damit die menschliche Vernunft den Krieg besiegt, drum steh' ich hier, die Waffe in der Hand, und schütze so mein deutsches Vaterland.

Weil ich kein Deutschland will von atomarem Sand, weil ich ein Deutschland will als frisch erblühtes Land, weil dort nicht Deutschland ist, wo Krieger heut regieren, die schon zum drittenmal des Krieges Feuer schüren, drum steh' ich hier, die Waffe in der Hand, und schütze so mein deutsches Vaterland.

Damit das Morgen schöner als das Heute wird, daß alle Menschen froh und glücklich werden, damit das helle Kinderlachen nie erstirbt und ew'ger Friede ziehe ein auf Erden, drum steh' ich hier, die Waffe in der Hand, und schütze so mein deutsches Vaterland.



Mit modernsten Waffen ausgerüstet und ständig zum Schutze unserer Heimat und des sozialistischen Lagers bereit — das ist unsere Nationale Volksarmee

Preisausschreiben

Zur Beteiligung an einem Preisausschreiben anlässlich des 10. Jahrestages unserer Nationalen Volksarmee rufen das Wehrkreis-Kommando Berlin-Köpenick und der Kreisvorstand der GST die Werktätigen der Köpenicker Betriebe auf, besonders die jungen Kollegen.

Welche Preise erwarten die Gewinner?

- 1. Preis: ein Luftgewehr
- 2. Preis: eine Luftmatratze
- 3. Preis: eine Sporttaucher-Ausrüstung (Flossen, Schnorchel, Brille)
- 4. Preis: ein Camping-Beutel
- 5. Preis: ein Kompaß und Kurvimeter

6.-10. Preis:

je ein Kompaß oder: für 14- bis 20jährige kostenlose Teilnahme an einem Ausbildungslager der GST an der Ostsee vom 1. bis 12. Juli 1966

Was gilt es zu raten?

- 1. Wann wird der 10. Jahrestag der NVA begangen?
 - a) am 15. Februar 1966
 - b) am 1. März 1966
 - c) am 15. März 1966
- 2. Wann fanden auf dem Territorium der DDR nachstehend aufgeführte Manöver statt?
 - a) Oktobersturm — im Jahre
 - b) Quartett — im Jahre

3. Wer ist Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates der DDR?

- a) Willi Stoph
- b) Heinz Hoffmann
- c) Walter Ulbricht

4. Welche Waffengattung hat sich auf Grund der Revolution im Militärwesen neu herausgebildet?

- a) während des Besuches der Schule
 - 100,— MDN
 - 120,— MDN
 - 180,— MDN
- b) nach Abschluß der Schule
 - 300,— MDN
 - 350,— MDN
 - 430,— MDN

5. Wieviel Dienstgrade gibt es in der NVA vom Soldaten bis einschließlich Leutnant in einer Mot.-Schützen-Einheit?

- a) 8
- b) 10
- c) 12

6. Wie hoch sind die Dienstbezüge eines Soldaten auf Zeit, der keine Unteroffizierschule besucht, bereits im ersten Dienstmonat?

- a) 80,— MDN
- b) 180,— MDN
- c) 300,— MDN

7. Wie hoch sind die Dienstbezüge eines Soldaten auf Zeit, der die Unteroffizierschule besucht?

- a) 123 km
- b) 161 km
- c) 174 km

9. In welchen Jahren wurde der FC Vorwärts (ASK Vorwärts Berlin) Deutscher Fußballmeister?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Aggressor ohne Chance

Am 1. März 1966 hat unsere Nationale Volksarmee ihren 10. Geburtstag. Sie ist damit die jüngste Armee im Verband der sozialistischen Armeen des Warschauer Vertrages.

Obwohl noch jung an Jahren, hat unsere Nationale Volksarmee jedoch bewiesen, daß sie gewillt ist, ihre Aufgaben als der am weitesten vorgeschobene Posten des sozialistischen Lagers voll zu erfüllen.

Im Gegensatz zur Nationalen Volksarmee, die die besten Traditionen der Waffenbrüderschaft mit dem sowjetischen Volk pflegt, wird in Westdeutschland eine Armee gedreht, die vorsätzlich darauf orientiert wird, den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden zu vernichten.

Eine der größten Bewährungsproben, die unsere Nationale Volksarmee bestanden hat, war die Sicherung des Friedens in Europa und der Welt am 13. August 1961. Hier bewies die Nationale Volksarmee ihre hohe Moral und Schlagkraft, indem sie durch die Sicherung unserer Staatsgrenze die Pläne der westdeutschen Imperialisten zunichte machte, „mit klingendem Spiel durch das Brandenburger Tor zu marschieren“, wie sie es selbst sagten.

Das Manöver „Quartett“, insbesondere jedoch das Manöver „Oktobersturm“ im Jahr 1965 zeigten nochmals die hohe Einsatzbereitschaft unserer Nationalen Volksarmee zusammen mit den anderen Bruderarmeen der sozialistischen Staaten.

Die Offiziere der Nationalen Volksarmee sind hervorragende Kämpfer gegen den Faschismus, und viele haben ihre ersten Erfahrungen im Kampf gegen den Faschismus bei der

Verteidigung der Spanischen Republik erworben. Geführt und geleitet durch die Politik unserer Partei, werden die Arbeiter und Bauern, die zur Zeit das Ehrenkleid der Nationalen Volksarmee tragen, in diesem Sinne der Traditionen im Kampf gegen den Faschismus erzogen.

Geräte in der gegenwärtigen Zeit, die dadurch gekennzeichnet ist, daß der westdeutsche Imperialismus sich an dem schmutzigen Krieg in Vietnam beteiligen will, kommt der Stärkung der Kampfkraft unserer Nationalen Volksarmee eine erhöhte Bedeutung zu.

Es kann jedoch nicht nur Aufgabe der Nationalen Volksarmee sein, den Frieden in Europa mit sichern zu helfen, sondern das ist Aufgabe jedes einzelnen Bürgers in unserer Republik.

Das beste Geburtstagsgeschenk für unsere Nationale Volksarmee durch uns ist, daß wir alle Werktätigen unseres Betriebes, insbesondere jedoch die Jugend, zur Liebe gegenüber unserem Staat erziehen und die Bereitschaft wecken, wenn es notwendig sein sollte, mit der Waffe in der Hand den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat zu verteidigen. Dazu ist erforderlich, daß wir die vielfältigen Möglichkeiten der vormilitärischen Ausbildung besser als bisher nutzen, um unsere jungen Kollegen für den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee vorzubereiten.

Zum 10. Jahrestag der Nationalen Volksarmee grüßen wir alle Kollegen unseres Betriebes, die zur Zeit ihren Ehrendienst ableisten. Wir begrüßen und beglückwünschen alle Reservisten unseres Werkes zu ihrem Ehrentag.

Brüderliche Kampfesgrüße übermitteln wir auch unserer Pateneinheit, dem 1. Ausbildungsregiment in Wilhelmshagen.

Kommission für sozialistische Wehrerziehung
Alfred Strogies

10. In welchen Sportarten der GST kann der künftige Wehrpflichtige vormilitärische und technische Kenntnisse erwerben?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.

Name:

Vorname: Alter:

Wohnanschrift:

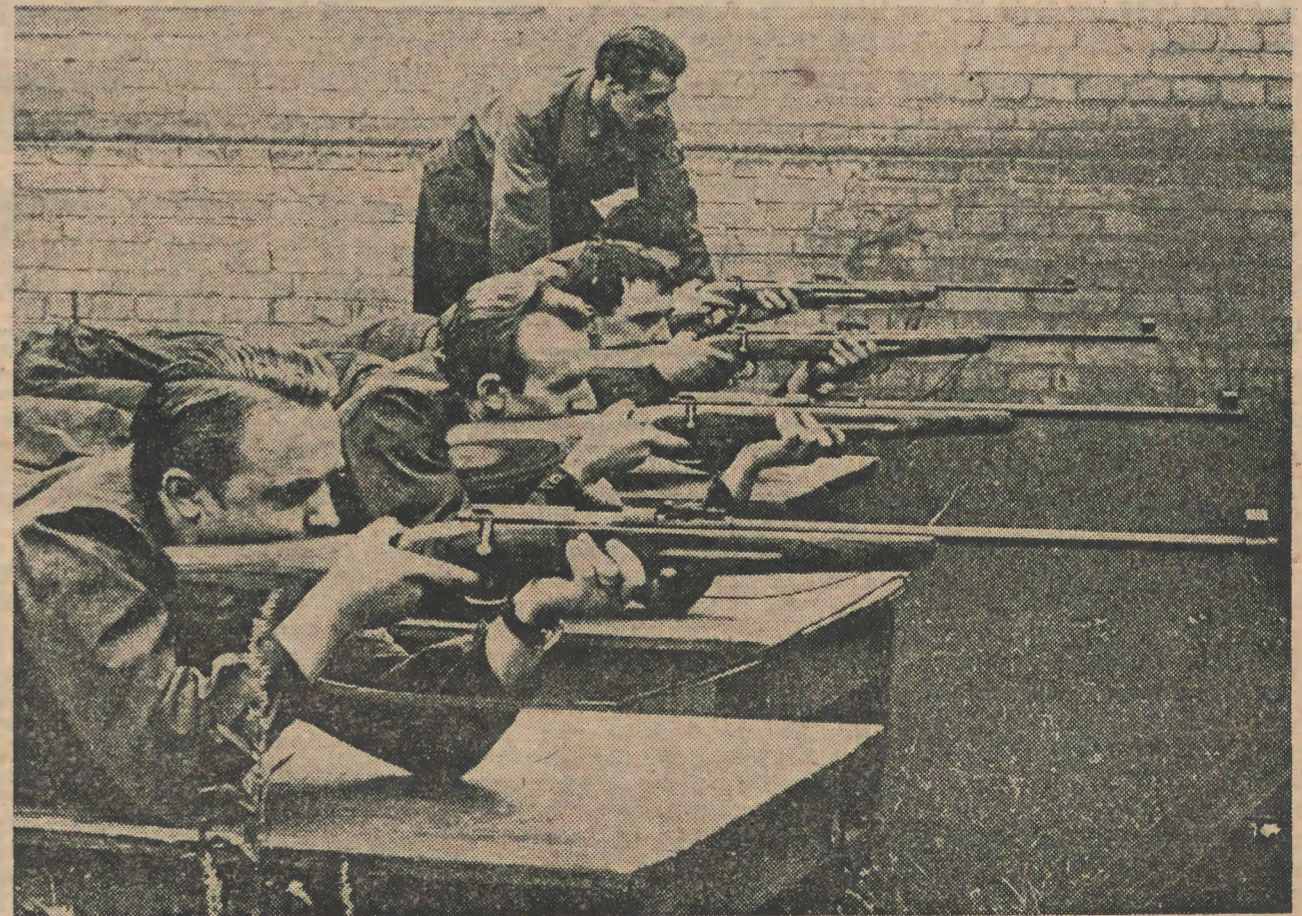
Betrieb:

Wenn Sie alle Fragen beantwortet haben (entsprechend ausfüllen bzw. Nichtzutreffendes streichen), setzen Sie Ihren Namen, Anschrift usw. möglichst in Blockschrift unter die Antworten und senden das Ganze (ausschneiden!) bis zum 15. März 1966 an das

Wehrkreis-Kommando,
1162 Berlin, Bölschestr. 87

oder den
GST-Kreisvorstand,
117 Berlin, Seelenbinderstr. 54

Als Eingangsdatum gilt das Datum des Poststempels. Die Auswertung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Die öffentliche Auswertung



(Bekanntgabe) erfolgt in allen Köpenicker Betriebszeitungen.

Die Auszeichnung der Gewinner findet am 25. März 1966 um 16.00 Uhr in den Räumen des Wehrkreis-Kommandos Berlin-Köpenick statt.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe bei der Erziehung zur Verteidigungsbereitschaft unserer Jugend hat die Gesellschaft für Sport und Technik zu erfüllen. Bewährte Ausbilder der NVA und der GST führen gemeinsam die vormilitärische Ausbildung durch und bereiten die Jugendlichen auf den Ehrendienst in der NVA vor. Durch diese vormilitärische Ausbildung wird die Schlagkraft unserer Volksarmee wesentlich erhöht.



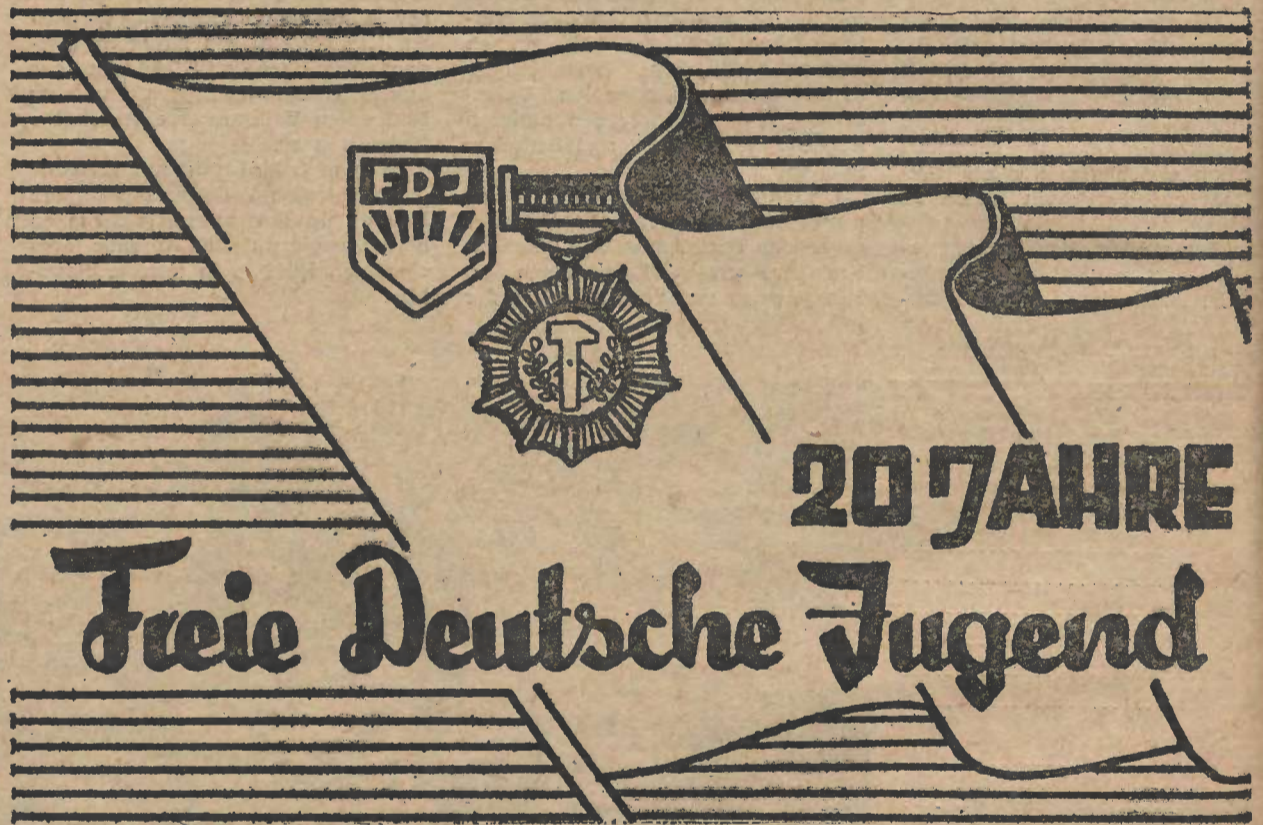
Liebe Freunde!

Habt ihr eigentlich schon einen Gast für eure öffentliche Mitgliederversammlung in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr und von 16.00 bis 19.00 Uhr zu dem Thema

„20 Jahre Freie Deutsche Jugend — 20 Jahre Kampfesreserve der Partei?“

Außerdem trifft sich die Jugend von WF heute abend um 19.00 Uhr auf dem Parkplatz Progreß zum großen Fackelzug durch Oberschöneweide.

Also: 19.00 Uhr Parkplatz Progreß. Willkommen sind auch alle, die sich jung fühlen.



Lernen — gestalten — erfinden

WF-FDJler auf Berliner Aktivtagung

Unter den 800 Blauhemden, die am 17. Februar 1966 an der Berliner Bezirksaktivtagung des Jugendverbandes im VEB Elektrokohle teilnahmen, waren auch 13 FDJler aus WF. Gute Impulse erhielten sie dort für die Woche der WF-Jugend und für die an ihrem Beginn stehenden 40 FDJ-Gruppenversammlungen.

Was sagten die Diskussionsredner über die Aufgaben aller Jugendlichen in Berlin?

Zentralrat-Sekretär Helmut Müller: Lest das Kommunistische Manifest und sorgt dafür, daß es andere lesen. Bedenkt, als es entstand, gab es 300 Mitglieder des Bundes der Kommunisten. Heute sind 36 Millionen in über hundert Ländern Kommunisten. Schaut euch um in eurer Stadt. Auf Schritt und Tritt zeugen Stätten vom Kampf der Arbeiterklasse bis zur Überwindung ihrer Spaltung im April 1946. Studiert, begreift die Wissenschaft von der Lenkung der gesellschaftlichen Entwicklung.

Lothar Witt, 1. Sekretär der Berliner FDJ: Jeder muß sich fragen: Kann ich mit mir zufrieden sein? Das Niveau der politischen Arbeit darf nicht hinter den ökonomischen Leistungen zurückbleiben.

Jakob Boulanger, ehemals Mitglied des Thälmannschen ZK der KPD (bekannt durch seinen KZ-Erlebnisbericht: „Eine Ziffer über dem Herzen“): Ihr seid als unsere Ablösung herangewachsen. Nur 34 Jahre noch

bis zum Jahr 2000. Wie es aussehen wird, liegt in eurer Hand, wie ihr lernt, gestaltet und erfindet. Wir helfen mit unseren Lebenserfahrungen. Wir müssen uns gegenseitig achten, die Alten und die Jungen.

Konrad Naumann, Kandidat des Zentralkomitees der SED: Man muß die Geschichte seines Volkes kennen, um die Gegenwart zu meistern. Es nützt nichts, endlos über Ideal und Wirklichkeit zu diskutieren. Besser ist, so zu arbeiten, daß unsere Wirklichkeit die Ideale erreicht. Ärgert euch, wenn ihr etwas nicht wißt, was ihr wissen könntet.

Während der Tagung wurden von FDJlern aus dem VEB „7. Oktober“ in einem blauen Fahmentuch über fünfhundert MDN für Vietnam gesammelt und 48 Blutspender gewonnen.

13 FDJler unserer WF-Grundorganisation nahmen in sich auf: Es geht ums Nachdenken, ums Begreifen, ums Wissen!

Treffpunkt Bereichsleiter

Am 18. Februar fand in der Bildröhre der „Treffpunkt Bereichsleiter“ mit 30 Jugendlichen statt. Auf der Beratung erläuterten Kollege Dr. Müller und die Funktionäre des Verbandes den Jugendfreunden eindringlich die Notwendigkeit ihrer Mitarbeit. Es wurden ihnen dann konkrete Aufgaben genannt, auf deren Lösung es besonders ankommt.

Diese Aufgaben werden in den Gruppenversammlungen diskutiert, und die einzelnen Gruppen leiten daraus ihre Arbeitspläne und die Schwerpunkte der künftigen gemeinsamen Arbeit ab. Ein ganz besonderer Schwerpunkt wird die Einflußnahme auf die Senkung der Inventurdifferenzen sein.

Das gute Beispiel dieses „Treffpunktes Bereichsleiter“ macht Schule, als nächste Treffpunkte kündigen sich an: die Bereiche PD und PV.

Patenschaft, Betrieb und Schule

Mit der heutigen Ausgabe wollen wir beginnen, die Patenschaftsbeziehungen zwischen Ihrem Betrieb und uns, der 20. Oberschule Berlin-Oberschöneweide, Kapplerstraße, zu verbessern. Alle 14 Tage wollen wir aus dem Leben unserer Schule berichten.

Wir hoffen, mit den folgenden Beiträgen vor allem die Beziehungen zwischen den Brigaden Ihres Werkes und unseren Pioniergruppen zu festigen.

In rechts stehendem Beitrag veröffentlichen wir zum Anfang kleine Aufsätze, die Schüler der Klasse 6a über ihren Besuch im WF und bei ihrer Patenbrigade geschrieben haben.

Wir würden uns freuen, für die übernächste Ausgabe Stellungnahmen einzelner Brigaden zur Patenschaftsarbeit zu erhalten.

Der Freundschaftsrat der 20. Oberschule

Zeugnisübergabe am letzten Schultag vor den Ferien in der Klasse 6a der 20. Oberschule Schöneweide. Ob es gute Zensuren sind? Als Gäste weilten Kollege Hoffmann und Kollege Beyer von der Patenbrigade der Gitterwickerei (im Hintergrund) der Zeugnisübergabe bei.

Gemeinsam mit unserer Patenbrigade führten wir im Klubhaus WF die Jahresabschlussfeier durch. Unsere Klasse zeigte der Patenbrigade ein kleines Programm. Ein Paar Schüler aus unserer Klasse spielten ein Laienspiel vor, wir sangen Lieder und trugen Gedichte vor. Die Männer und Frauen der Patenbrigade freuten sich auch sehr, als wir aus unserem Schulstoff etwas vortrugen. Zum Abschluß dankte uns die Patenbrigade. Wir bekamen in einer Serviette eingewickelte Süßigkeiten und ein Bild aus dem Betrieb. So trugen wir zu einer schönen Abschlussfeier bei.

Gabriele Zube

Wir lieben unsere Patenbrigade sehr. Weihnachten waren wir dort und haben ein Laienspiel vorgetragen und von unserer Klasse berichtet. Es kommt auch öfter jemand aus der Brigade und erzählt uns über die Arbeit. Wir verstehen uns mit den Arbeitern der Brigade gut.

Elke Polzin

Als wir am Montag die Gitterwickerei des WF besuchten, erklärte uns ein Einrichter die Automaten der Wickelmaschinen und vieles mehr. Er erklärte die Streckmaschine, gab die Zahl der am Tag zu streckenden Gitter an und zeigte alles genau. Dann stellte ich an ihn Fragen, die er mir auch deutlich und verständlich beantwortete. Für uns war dieser Besuch ein lehrreiches Erlebnis.

Luise Fritsch

Kurz vor Weihnachten gingen wir in das Klubhaus WF. Dort fand eine kleine Veranstaltung statt. Als Beigabe führten wir das Stück „Die sieben Äpfel“ auf. Wir sangen und überreichten der Patenbrigade einen Weihnachtsstrauß. Die Werk tätigen freuten sich und als Dank bekamen wir eine Weihnachtstüte. Das war die schönste Freude. Wir dankten ihnen und verabschiedeten uns. Wir gehen sehr gerne zu unserer Patenbrigade.

Evelin Fischer



Eines Leiters unwürdig

Am 4. Februar 1966 kam es nachmittags im 6. Geschoß, Bauteil F, zu einem Defekt in der Belüftungsanlage. Unter hohem Druck wurde Staub in die Räume gepreßt und überzog in kurzer Zeit die Geräte auf den Tischen mit einer dicken Staubschicht.

Von mir wurde daraufhin Kollege Appeldorn, TM 1, telefonisch von den Vorgängen unterrichtet. Seine Reaktion am Telefon war eher überlaute Hinweis, „das sei technisch nicht möglich!“ Wir hätten uns wohl verabredet, es rufen ständig Kollegen an.

Auf meinen Hinweis, er möchte doch sofort in das 6. Geschoß kommen, ein Arbeiten sei so in den Räumen nicht möglich, beantwortete er damit, er hätte andere Dinge zu tun, wir sollten Ordnung halten, unseren Dreck wegräumen, ich sei besoffen usw. Dann hängte er auf.

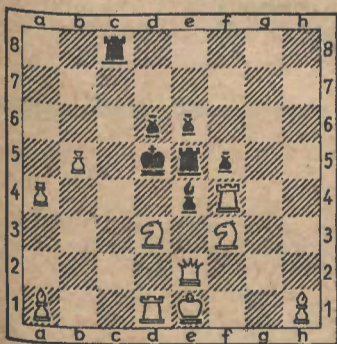
Ich suchte daraufhin Kollegen Appeldorn persönlich auf. Seine Reaktion war etwa gleich und „ich hätte keine Ahnung, sei dumm“. Mein Hinweis, diese Art von Diskussion sei eines Leiters unwürdig, wurde von ihm mit dem Hinweis beantwortet: „das sei ihm sch... egal!“

In der Zwischenzeit war dann von einem Mechaniker die Belüftungsanlage abgeschaltet worden.

Ich möchte Kollegen Appeldorn an dieser Stelle fragen, ob er diesen Umgang mit seinen Kollegen für richtig hält, und erwarte öffentlich Stellungnahme. **K. Schramm, TTV 2**

Unsere Schachaufgabe

C. Groeneveld, Holland
aus „Schach“ 1966



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke1, Dd2, Td1, Tf4, La1, Lh1, Sd3, Sf3, Ba4, b5 (10 Figuren)

Schwarz: Kd5, Tc8, Te5, Le4, Bd6, e6, f5 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 7
(D. Bruma)

1. Sg7 (droht Dd4 matt) Le5
2. Df3 matt 1... Sge5 2. Td4
matt 1... Sge5 / Te5 2. c6
matt 1... Ke4 2. Dd4 matt.

Müller, Sektion Schach



Woche vom 28. 2. bis 5. 3. 66

Essen 0,70 MDN

Montag: 1. Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot, 2. wie 1.

Dienstag: 1. Spitzbein gebraten, Kartoffelsalat, Deli-Gurke, 2. Schweineköpfe/Backe, mit Makkaroni, Tomatensauce

Mittwoch: 1. Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, 2. saure Eier, Kartoffeln, rote Beete

Donnerstag: 1. Fischklops, Kräutersauce, Kartoffeln, Krautsalat, 2. Jagdwurst, Sauce, Kartoffeln, Sauerkohlsalat

Freitag: 1. überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln, 2. Fleischklops mit Meerrettichsauce, Kartoffeln, rote Rüben

Sonabend: 1. Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln, 2. wie 1.

Schonkost 0,70 MDN

Montag: Sahnenieren, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Dienstag: Brühreis, Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot

Mittwoch: Rührei, Spinat, Kartoffeln

Donnerstag: Eierkuchen gefüllt, 1 Teller Suppe

Freitag: gedünstetes Kotelett, Möhren, Kartoffeln

Essen 1,— MDN

Montag: Kotelett gedämpft, Sahnesauce, Kartoffeln, Krautsalat

Dienstag: Brühreis mit Fleischeinlage, 1 Stück Kuchen

Mittwoch: Fischbulette, Senfsauce, Kartoffeln, Stachelbeerkompott

Donnerstag: Schweineroulade, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: Bratwurst mit Curry, Kartoffelsalat, Deli-Gurke

Wahlessen

0,90 MDN: Brathering, Röstkartoffeln, Deli-Gurke

1,20 MDN: Pökelkamm, Sauerkohl, Kartoffeln

1,30 MDN: Sülzkotelett, Röstkartoffeln, Gurkensalat

1,40 MDN: Bulette, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott

1,60 MDN: Kalbsbraten, Sahnesauce, Möhren, Kartoffeln

2,80 MDN: Spargelsuppe, Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten.

Werkspeisung

Abstecher zum Pamir

(Fortsetzung von Nr. 7)

In knapp 2000 m Höhe, dicht unter der Baumgrenze, trifft unser Omnibus einen Bekannten. Ein Lieferwagen steht schon da. Die Fahrt ist zu Ende. Wir platzen mitten in die Vorbereitungen zu einem ausgedehnten „kleinen Imbiß“ hinein.

Der Gewerkschaftsvorsitzende unterweist uns im ordnungsgemäßen Auffädeln der Hammelfleischstücke auf die Schaschlykspieße. Zwiebel und Fett sind verpönt. Der Stellvertreter des Werkleiters schwingt ein Brett, um das Holzkohlenfeuer schön glimmend zu erhalten. Für insgesamt

Erlebnisbericht von Günter Adler, Leiter des Komplexbereiches Quarze / Er berichtet über eine Dienstreise in die Sowjetunion

(Fortsetzung in Nr. 9)

10 Personen sind über 100 Spieße vorbereitet. Der Parteisekretär und der Werkleiter kochen inzwischen über einem kräftigen Feuer eine gewaltige Schüssel Reis mit Hammelfleisch und Geflügel. Mitarbeiter des Ministeriums für elektronische Industrie produzieren eine enorme Menge kaukasischen Tomatensalat. Der Wodka stand kühl im Bache, große Fladen tadshikischen Brotes lagen bereit. Das Essen wurde in Badehosen eingenommen. Wir hockten echt orientalisches auf einem Teppich unter einem mächtigen Nußbaum. Die Mahlzeit dauerte mehrere Stunden. Sie mußte aus rein

subjektiven Gründen mehrmals durch eine Waschung im eiskalten Quellwasser und durch etwas Ausgleichsport unterbrochen werden.

Geschickt gelang es Hans-Jürgen, das Hammelfleisch zu umgehen. Um einige halbgefüllte Wassergläser Wodka kamen wir allerdings nicht herum. Unsere Ausdrucksmöglichkeit in der russischen Sprache war übrigens zusehends besser geworden.

Kurz vor Anbruch der Dunkelheit wurde der Fahrer das erste und einzige Mal unruhig. Die Abfahrt mit Scheinwerferbeleuchtung sah er denn doch als zu riskant an.

Gewinner ermittelt

Liebe Rätselfreunde!

Herzlichen Dank sagen wir allen, die sich an unserer Knotelei „Lies mit — rate mit“ beteiligt haben. Wir erhielten 26 Einsendungen, von denen nur zwei falsch waren. Die übrigen 24 Lösungen waren richtig. Sie lauteten:

1. Heinz Kruschel „Das Mädchen Ann und der Soldat“
2. Erik Neusch „Spur der Steine“
3. Max von der Grün „Irrlicht und Feuer“
4. Karl-Heinz Jakobs „Beschreibung eines Sommers“

Folgende Gewinner wurden durch das Los ermittelt:

1. Kollege Gruban, TTV 5/210
2. Kollege Walkhoff, TT 25
3. Kollege Scherer, TTV 5/210
4. Kollegin Neumann, PL 750
5. Kollegin Waltrikat, PL 750
6. Kollegin Schulz, OA 43
7. Kollegin Kenschke, PL 750
8. Kollegin Hagemeister, TT3/230
9. Kollegin Saß, TTV 5/210
10. Kollege Seifert, TTV 5/210
11. Kollegin Aderhold, TN 720
12. Kollegin Drobige, TT 1
13. Kollegin Becker, PE 1/131
14. Kollegin Wißfeld, TT 21
15. Kollegin Matthes, PL 750

Wir sagen Ihnen unseren herzlichsten Glückwunsch und möchten darum bitten, daß die Gewinner ihre Buchschecks bis zum 3. März 1966 in der Gewerkschaftsbücherei, Bauteil B, 7. Geschoß, abholen. Bitte, kommen Sie während der Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do., Fr. — von 11.00 bis 15.30 Uhr
mittwochs geschlossen — Sa. von 9.00 bis 11.00 Uhr

Mensch und Buch

Liebe Fotofreunde!

Herzlichen Dank zunächst denen unter Ihnen, die bereits ihre Teilnahmeerklärung zu unserem Fotowettbewerb „Mensch und Buch“ (vgl. „WF-Sender“ Nr. 4/1966) abgegeben haben. Wir sehen Ihren Foto-Einsendungen erwartungsvoll entgegen.

Sollten noch weitere Kollegen Interesse haben, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen, so möchten wir hier die Bedingungen nochmals bekanntgeben:

Ihre Einsendung kann alles umfassen, was sich zu dem Thema „Mensch und Buch“ im Foto ausdrücken läßt. Sie sehen, die Skala ist weit gespannt.

Die nebenstehende Aufnahme vom Kollegen Prust kann Ihnen vielleicht schon eine Anregung geben. Sicher entdecken auch Sie noch ein lohnendes Motiv.

Ihre Bilder erwarten wir bis zum 2. Mai 1966 (letztmöglicher Einsendetermin!)

Alle eingehenden Fotos werden von einer Jury geprüft und zum 10. Mai 1966, dem Tag des freien Buches, ausgewertet. Die besten Aufnahmen werden prämiert.

Schicken Sie uns Ihre Fotos bitte mindestens in Postkartengröße und nennen Sie uns auch möglichst die aufnahmetechnischen Einzelheiten.

Ihre Gewerkschaftsbibliothek

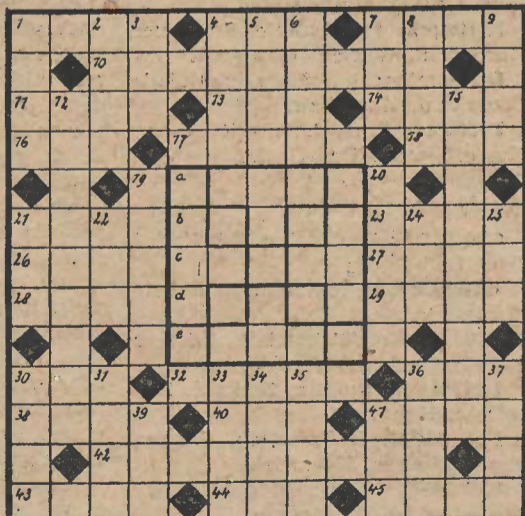


Humor

Rainer sollte einen Brief auf dem Postamt frankieren und aufgeben. Er bringt aber die mitgegebenen 20 Pfennig wieder zurück. Erstaunt fragt ihn die Mutter: „Ja, hast du denn keine Marke aufgeklebt?“ — „Nein“, erwiderte Rainer fröhlich, „ich konnte den Brief rasch in den Kasten werfen, als der Postenkel gerade mal nicht hinguckte.“

???

Waagerecht: 1. chemische Verbindung, 4. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 7. Stadt an der Elbe, 10. Präsident der Volkskammer der DDR, 11. Stacheltier, 13. Meeressäuger, 14. Sehorgan, 16. Hausflur, 17. Untergrundbahn, 18. Vorhaben, 21. Behältnis, 23. Sowjetbürger, 16. Weinernte, 27. bargeldloser Zahlungsverkehr, 23. russischer Vorname, 23. Liebesgott, 30. südwestdeutscher Ausdruck für einen Verwandten, 32. zylindrischer Bauteil zum Übertragen von Drehbewegungen, 36. Wintersportgerät, 38. Überschuß, 40. männlicher Vorname,



41. Kamelart, 42. Planungs- und Wirtschaftsexperte der DDR (verstorben 1965), 43. salzhaltiges Wasser, 44. Vorfahrt, 45. Staat im Westen der USA.

Kreuzworträtsel mit Füllrätsel

Senkrecht: 1. Sologesangsstück, 2. römische Kalendertage, 3. afrikanischer Strom, 4. kleiner Wasserlauf, 5. Kartenspiel, 6. arabischer Titel, 7. Sammlung von Aussprüchen, 8. nordischer Männername, 9. Metallbolzen, 12. erster Ministerpräsident der DDR, 15. Kochkünstler, 19. Schriftsteller, 20. Stichwaffe, 21. orientalischer Männername, 22. imperialistischer Staat (Kf.), 24. englische Anrede, 25. Göttin der Morgenröte, 30. Musikwerk, 31. Baumwollgewebe, 33. Gestalt aus „Lohengrin“, 34. Nebenfluß der Donau, 35. Arbeitsentgelt, 36. Gesichtshaare, 37. einer der Größten der Musikgeschichte, 39. Gewässer, 41. Währungseinheit in Rumänien.

Füllrätsel: a) umlaufender Maschinenteil, b) Preisgrenze, c) Mittelmeerinsel, d) Stange, e) Zeichner und Karikaturist.

Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt den Namen eines Mitglied des ZK der SED und des Landwirtschaftsrates beim Ministerrat der DDR.

Die Diagonale von rechts oben nach

links unten nennt ein Mitglied des Staatsrates der DDR und stellvertretenden Vorsitzenden der DBD.

Auflösung aus Nr. 7

Waagerecht: 1. Nowka, 5. Slang, 9. Erika, 11. Etamin, 12. Oberst, 13. Linde, 25. Ines, 18. Mia, 19. Ader, 21. Saale, 23. Stamm, 24. Ata, 25. Wal, 26. Arosa, 29. Nadir, 32. Buck, 33. Fes, 35. Silo, 36. Butte, 38. Nasser, 39. Ebonit, 40. Lille, 41. Syte, 42. Erato.

Senkrecht: 2. Oradea, 3. Keil, 4. Arnim, 5. Skoda, 6. Labe, 7. Neruda, 8. Remis, 10. Sturm, 14. Nie, 16. Nauru, 17. Slask, 19. Atlas, 20. Email, 22. Eta, 23. San, 26. Abend, 27. O'Casey, 28. Met, 30. Dienst, 31. Rotte, 33. Furie, 34. Stele, 36. Belt, 37. Eber.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener; **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bauteil B, Zimmer 4506. **Telefon:** 63 27 41. **Apparat 2323.** Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. **Druck:** (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.